Die Schauseite der alten Wintersdorfer Orgel steht jetzt in der Bernharduskirche (linkes Foto). Das Innenleben des Instruments müssen die Orgelbauer neu ordnen. Fotos: Mauderer

„Neue alte" Orgel wird komplett umgekrempelt

Ertüchtigte Empore in der Bernharduskirche stellt die Orgelbauer vor ungewohnte Herausforderung

Rastatt (ema) – Die Bernharduskirche, Rastatts ältestes Gotteshaus, erstrahlt seit einigen Wochen nach einer Sanierung in neuem Glanz. Jetzt wird die katholische Kirchengemeinde noch rechtzeitig vor Weihnachten das I-Tüpfelchen setzen. Am 22. Dezember ist die Einweihung der neuen Orgel geplant.

Wobei: Der Begriff „neu" ist nicht ganz passend. Denn nachdem klar war, dass die alte Orgel – ein früheres Übeinstrument der Musikhochschule Frankfurt – wegen Schimmelbefalls ausgemustert werden musste, hatte sich Bezirkskantor Jürgen Ochs auf die Suche nach einer Alternative gemacht.

Fündig wurde er in der St. Elisabeth-Kirche in Wolfsburg, die mittlerweile entwidmet ist. Für 19 000 Euro konnte Ochs die aus den 1960er Jahren stammende mechanische Orgel für die Bernharduskirche sichern. „Das ist einwandfreies Material", freut sich der Kirchenmusiker, einen guten Fang gemacht zu haben.

Auch die Orgelbauer Alex Matz und Hans-Martin Luge aus Stollhofen zeigen sich von dem gebrauchten Instrument angetan. Sie erhielten von der Rastatter Kirchengemeinde den Auftrag, die Orgel von Wolfsburg nach Rastatt zu holen und in der teilweise aus dem Jahr 1207 stammenden Kirche aufzubauen.

Matz und Luge sind in Mittelbaden eine feste Größe. In Rastatt haben sie zuletzt die Stieffell-Orgel in St. Alexander ertüchtigt und in St. Michael Wintersdorf eine neue Königin der Instrumente gekrönt.

Apropos Wintersdorf: Ein Teil der alten Orgel findet sich nun in der Bernharduskirche wieder. Der nicht mehr benötigte sogenannte Prospekt, also die Frontseite der Orgel, haben die Handwerker nun auf der Empore eingebaut, statt ihn irgendwann zu entsorgen. „Als wäre es für die Kirche gemacht", freut sich Ochs.

Auf die Idee kamen Matz und Luge aus der Not heraus. Denn im Zuge der Sanierung der Bernharduskirche musste auch die Statik auf der Empore ertüchtigt werden. Weil dazu ein 16 Zentimeter hohes Podest aus Holz erstellt wurde, passte die Orgel aus Wolfsburg plötzlich nicht mehr hinein. „Wir mussten das Innenleben völlig umkrempeln", sahen sich die Orgelbauer vor eine Puzzle-Aufgabe gestellt, die sie in ihrem Berufsleben bislang noch nicht erlebt hatten. Das Instrument (zwei Manuale und Pedal) mit seinen 15 Registern (Klangfarben) und rund 950 Pfeifen musste in Wolfsburg komplett zerlegt werden und wird nun in Rastatt wieder zusammengesetzt.

Bezirkskantor Jürgen Ochs freut sich jetzt gleich aus zwei Gründen: zum einen, weil die neobarocke Fassade aus Wintersdorf wunderbar in die Bernharduskirche passe. Zum andern über die klanglichen Möglichkeiten des Instruments – gerade in einem Gotteshaus, das als Hochzeitskirche sehr beliebt sei und sonst hauptsächlich von der polnischen Gemeinde genutzt werde. Ochs: „Ein Glücksfall".

Erstmals erklingen wird die Orgel im Gottesdienst am Samstag, 22. Dezember, um 18.15 Uhr. Danach wird Bezirkskantor Ochs in einem kleinen Konzert die Orgel mit ihren verschiedenen Klangfarben vorstellen.